

Klimawandel: Die Auswirkungen auf Wasserressourcen und Arten wie Koalas, Bienen und Elefanten.



Foto: Laura Fox / © IFAW

Rafa klettert in seiner Auswilderungsstation auf einen Baum. Er wurde von IFAW-Tierärzten im australischen New South Wales gerettet und rehabilitiert.



Zwei Elefanten erfrischen sich an einer der Wasserstellen im Hwange-Nationalpark, Simbabwe.

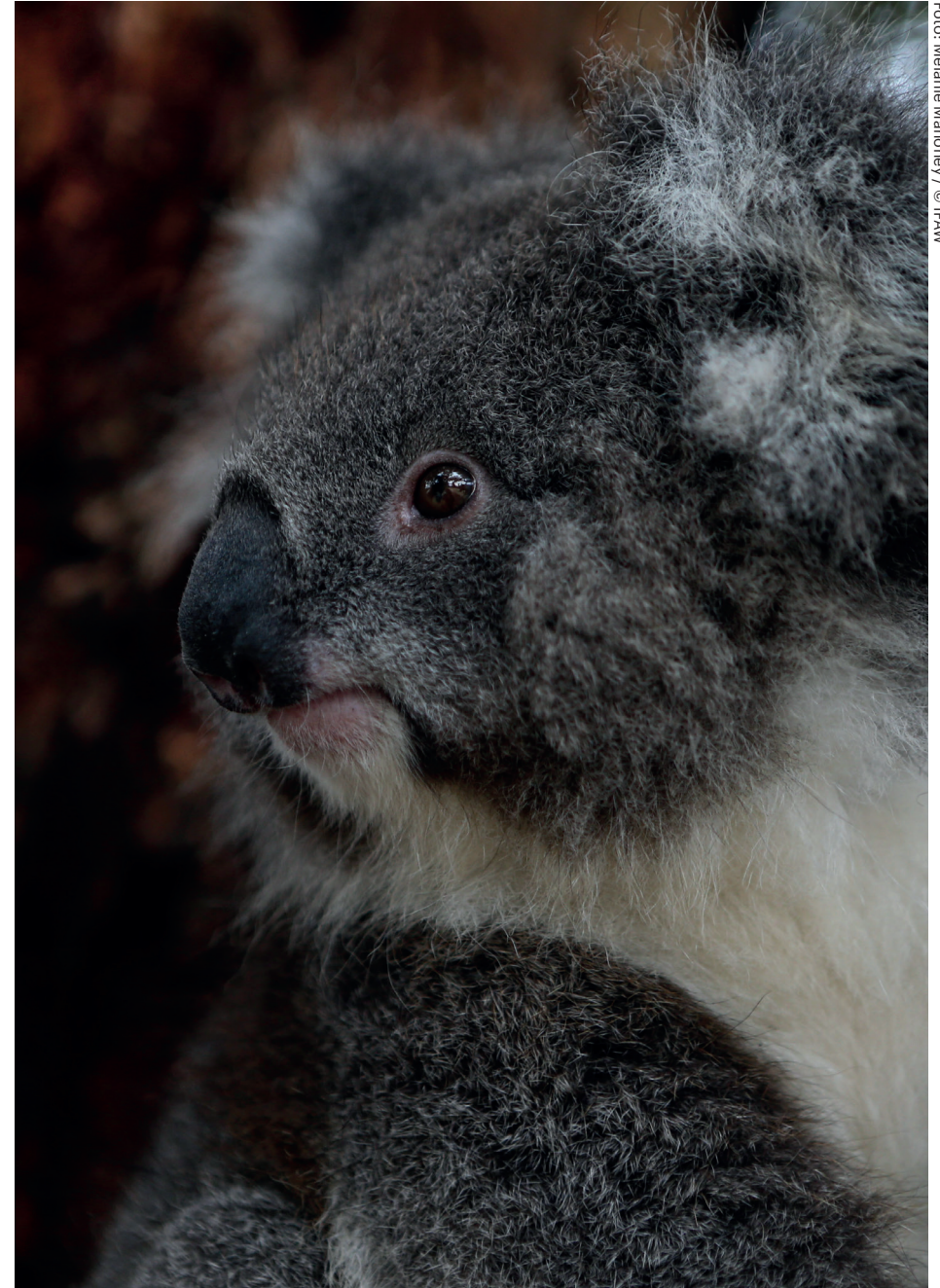
Das Klima ändert sich – Das können wir auch

Jedes Tier braucht Wasser, das ist ein Grundbedürfnis. Zurzeit erleben wir, wie die Auswirkungen des Klimawandels die Verfügbarkeit von Wasser bedrohen. Dürren in Australien begünstigen häufigere Buschbrände, die den Lebensraum von Koalas zerstören, einer Ikone der Tierwelt des Landes.

Manche Tiere können ihre Ökosysteme so verändern, dass sie besser gewappnet sind gegen die globale Erwärmung. Diese Ökosystem-Ingenieure gestalten ihr Umfeld auf eine Weise um, die anderen Arten hilft und nachteilige Auswirkungen der globalen Erwärmung abmildern kann. Elefanten sind eine solche Tierart. Sie halten Grasflächen kurz und tragen so dazu bei, dass die Wälder gesünder bleiben und mehr Kohlenstoff aufnehmen können. Ihr Dung hilft, Baumsamen zu verbreiten.

Doch auch wenn Elefanten dazu beitragen können, die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern, sind sie dennoch nicht immun dagegen. Sie können zwar positiven Einfluss auf ihre Ökosysteme nehmen, doch wenn die Wasserstellen austrocknen, sind sie ebenso stark betroffen wie beispielsweise Koalas.

Es ist an der Zeit, dass wir uns dem Problem in seinem ganzen Ausmaß stellen und die Bedeutung von Tieren bei der Abmilderung der Klimakrise erkennen. Naturbasierte Lösungen sind entscheidend, um dieses Problem konsequent anzugehen, und genau das haben wir mit IHRER Hilfe getan. **Mit Ihrer Unterstützung konnten wir in Malawi kilometerlange natürliche Grenzen zum Schutz von Elefanten errichten, in Australien über 89.000 Bäume für Koalas pflanzen und vieles mehr.** Sie helfen uns im Kampf gegen den Klimawandel. Vielen Dank!



Ein aus den Buschbränden geretteter Koala in einem Baum im Garten von Tracey Wilson. Der Baum dient als „Auswilderungsstation“ für den Koala, bis er gesund genug ist, um wieder in freier Wildbahn zu leben.



Wenn Justin Mapira und Rodrick Juan vom Chikolongo Livelihood Project einen neuen Bienenstock aufstellen wollen, hängen sie ihn zunächst in einem Baum auf und hoffen, dass er in der Flugbahn eines Bienenvolks liegt. Sobald die Bienen eingezogen sind, nehmen sie den Bienenstock ab und bringen ihn zum Bienenhaus des Projekts.

Elefanten und Bienen

Elefanten sind Ökosystem-Ingenieure. Ihre Handlungen sind direkt dafür verantwortlich, dass andere Tiere leichter an Nahrung gelangen. Der Klimawandel bedroht diese symbiotische Beziehung zwischen Elefanten und ihren Ökosystemen.

Vergangenen Sommer haben wir über die Bedeutung des Projekts **Wasser ist Leben** für Elefanten berichtet. Sie trinken bis zu 190 Liter pro Tag. Um diesen enormen Bedarf zu decken, müssen sie neue Wasserstellen finden, die noch nicht ausgetrocknet sind. Wegen der globalen Erwärmung sind solche Wasserstellen immer seltener und auch weiter voneinander entfernt. Die Elefanten müssen also längere Wege zurücklegen und geraten dabei

unweigerlich häufiger in Kontakt mit Wilderern und in Konflikte mit Menschen. Sie brauchen mehr **Room to Roam** – sichere und untereinander verbundene Lebensräume, in denen sie sich ungehindert und sicher bewegen können.

Bienenzäune

Um Elefantenherden und Gemeinden gleichermaßen zu schützen, wurde eine einfache und effektive Lösung entwickelt: Bienenzäune. Ganz ähnlich wie wir Menschen haben auch Afrikanische Elefanten großen Respekt vor Bienen und meiden sie um jeden Preis. An der östlichen Grenze des Kasungu-Nationalparks in Malawi bilden Bienenzäune eine natürliche Barriere zwischen Elefanten und potenziellen Gefahren in Form von Konflikten mit Menschen aus der Region oder



Elefanten am Rande einer Wasserstelle im Hwange-Nationalpark, Simbabwe.

Begegnungen mit Wilderern. Die Bienen sorgen dafür, dass die Elefanten in ihren sicheren Gebieten bleiben und dort auch wichtige Aufgaben erfüllen, die dem Ökosystem zugutekommen.

Dank Ihrer Unterstützung unserer Kampagne „Room to Roam“ – Lebensräume verbinden – konnten wir weitere 1.200 Quadratkilometer Land sichern, die Elefanten und anderen Wildtieren mehr Bewegungsfreiheit bieten.

Wasser für alle

Bienen sind zwar ein wirksames Mittel, um Elefanten vor Wilderern oder Konflikten mit Menschen zu schützen, aber wir dürfen auch einen der wichtigsten Gründe für die Wanderungen der Elefanten nicht vergessen: die Suche nach Wasser. Als wir Sie letztes Jahr darüber informierten, dass die Elefanten mehr Zugang zu Wasser brauchen, um zu überleben, reagierten Sie auf diesen Hilferuf und gaben uns die Möglichkeit, sofort mit der Arbeit zu beginnen. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir bei der Umsetzung dieser ehrgeizigen und wichtigen Ziele einen erfolgreichen Start hinlegen.

Allein in Simbabwe ...

- ▶ ... bohrten wir neun neue Wasserlöcher
- ▶ ... rüsteten wir ein vorhandenes Wasserloch mit Solarenergie aus
- ▶ ... revitalisierten wir ein Wasserloch mit einer Kapazität von fünf Olympia-Schwimmbecken

Neue und verbesserte Wasserlöcher für Gemeinden, Ranger-Stationen und Lagerplätze haben eine enorme Wirkung. Sie verbessern den Zugang zu sauberem Wasser, die Hygiene und die sanitären Einrichtungen und tragen dazu bei, Mittel für andere Dienstleistungen für die Tierwelt freizumachen. Die Nyamandhlovu-Pfanne im Hwange-Nationalpark ist eine wichtige Wasserstelle für Wildtiere. 20 Jahre lang gab es nur wenig Wasser, aber heute ist sie dank eines Bohrlochs und saisonaler Regenfälle gut gefüllt.

Durch die Bereitstellung zugänglicher Wasserstellen für Elefanten können wir das Überleben der Wildtiere sichern und sowohl Menschen als auch Tiere schützen. Es gibt noch so viel zu tun, aber dank Ihrer Unterstützung geht es voran. Herzlichen Dank!



Das IFAW-Team und Grundbesitzerin Liz Wilkie beim Pflanzen einiger der 3.500 Setzlinge im Rahmen der Aufforstungsinitiative des IFAW und der Koala Clancy Foundation am Moorabool River in Victoria, Australien.

Koalas und Buschbrände

Zu den offensichtlichsten Folgen des Klimawandels gehört die Zunahme von Überschwemmungen und Dürreperioden. Dürren sind doppelt problematisch, da sie Waldbrände begünstigen. Die Buschbrände in Australien beginnen immer früher und werden mit fortschreitendem Klimawandel immer heftiger. Im sogenannten Schwarzen Sommer 2019/20 wurden Teile Australiens so schwer verwüstet, dass sie sich immer noch nicht vollständig erholt haben. Stark betroffen von den Bränden sind auch die Koalas, deren seit Jahren abnehmenden Populationen sich ohnehin schon in einer prekären Lage befinden.

Aus der Asche

Nach den schweren Verwüstungen im Schwarzen Sommer haben Menschen wie Sie Hilfe geleistet und uns damit die Rettung einzelner Koalas wie Ember ebenso ermöglicht wie landesweite Maßnahmen zur Erhaltung der gesamten Art.

Zwei Jahre lang hat unser australisches Team hart daran gearbeitet, dass Koalas

von „gefährdet“ auf „stark gefährdet“ hochgestuft werden. Die Neueinstufung bedeutet, dass mehr Mittel für den Schutz der gesamten Art zur Verfügung stehen werden.

Doch allein die Versorgung der Überlebenden der jährlichen Buschbrände wird nicht ausreichen. Ist ihr Lebensraum in Mitleidenschaft gezogen, sind sie viel anfälliger für die nächste Naturkatastrophe. Dank Ihrer Unterstützung hat der IFAW zusammen mit der Koala Clancy Foundation dieses Problem angepackt und Tausende von Bäumen auf einer historischen Schafweide gepflanzt. Da sich die Weide in einem erstklassigen Koala-Habitat befindet, wird es uns hoffentlich gelingen, die Art wieder in diese Region Australiens zurückzubringen. **3.500 Setzlinge wurden bereits gepflanzt. Weitere 2.500 werden allein in diesem Jahr folgen.**

► Insgesamt konnten wir vergangenes Jahr zusammen mit sieben Partnern und mehr als 238 Freiwilligen in vier Bundesstaaten Australiens 89.000 Bäume pflanzen.



Ember nach ihrer Auswilderung auf einem Baum auf dem Treetops Grundstück von Dr. Roslyn Irwin in Caniaba, New South Wales.

Unterstützen Sie Veränderungen

Der Klimawandel betrifft uns alle, und wir alle müssen dazu beitragen, seine Auswirkungen zu mildern. Auch große und kleine Tiere wie Elefant und Biene leiden darunter. Sie brauchen Zugang zu sauberem Wasser. Sie brauchen stabile und intakte Lebensräume. Mit Ihrer Hilfe setzen wir alles daran, damit sie genau das auch bekommen.

Sie ermöglichen es uns, in den am stärksten gefährdeten Gebieten

weltweit gegen den Klimawandel vorzugehen. Im Mittelpunkt dieser Projekte stehen Gemeinden und Menschen. Wenn wir Tiere und uns selbst vor den Gefahren der globalen Erwärmung schützen wollen, müssen wir zusammenarbeiten. Vielen Dank für Ihre zuverlässige Unterstützung. Dass Sie damit nachhaltig etwas bewegen, zeigen die in diesem Bericht geschilderten Erfolge.



Elefanten an einer Wasserstelle im Hwange-Nationalpark, Simbabwe.